

Laibacher Zeitung.

Nr. 175.

Donnerstag am 4. August

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. E. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. die Einbringung des überzähligen Oberstlieutenant-Auditors Anton Bartassovich auf den erledigten Justiz-Referentenposten bei dem ersten Armeecommando in Wien, dann die Uebersetzung des Oberstlieutenant-Auditors Carl Feeder von Brünn nach Graz allerhöchst anzuordnen, dann zu Oberstlieutenant-Auditoren die Major-Auditoren: Johann Palzl, mit der Bestimmung als Justiz-Referent beim zweiten Armeecommando in Verona, und Franz Haas v. Dertingen mit Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung beim Marine-Obercommando; ferner den Hofkriegs-Secretär Carl Pfiffer, mit der Bestimmung als Justiz-Referent beim zweiten Armeecorpscommando in Brünn; endlich zu Major-Auditoren die Titular-Major-Auditoren: Eugen Sauer v. Nordendorf, bei der Gensd'armie-General-Inspection, Carl Edlen v. Berger, mit der Bestimmung nach Agram, und Heinrich Ezerma mit jener für Wien, dann den Hauptmann-Marine-Auditor Titus Karger, mit der Bestimmung für Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Weinbau in Oesterreich

Ist einer der wichtigsten Zweige der Landwirthschaft des Kaiserstaates. Das Weinland erfordert höchst bedeutende Vorausgaben und eben so bedeutende Betriebscapitale; dessen Werth erscheint dem zu anderen Culturen verwendeten Boden gegenüber sehr belangreich, sein Erzeugniß stellt, wenn man von dem eigentlichen Getreidebau und der Forstkultur absteht, einen höheren jährlichen mittleren Ertrag dar, als jeder andere Zweig Landwirthschaft, und hat zugleich die Eigenschaft, daß ein bestimmter Theil desselben von Jahr zu Jahr an Werth gewinnt. Auch gibt der Weinbau einer verhältnißmäßig größeren Anzahl von Menschen Beschäftigung als andere Culturen, und der Wein selbst gewährt sie, außer der Bevölkerung, welche der Landwirthschaft obliegt, noch einem nicht unbedeutenden Theile des Gewerbestandes.

Unter den Staaten Europa's hat die österreichische Monarchie den verbreitetsten Weinbau; er wird auf 217 $\frac{1}{2}$ österreichischen Quadratmeilen betrieben. Nach Jung soll jedoch in Frankreich der Weinbau 1,972,348 Hectares oder 324,67 österreichische Quadratmeilen einnehmen (wie kaum glaublich erscheint), und es würde sohin in Frankreich der Weinbau auf $\frac{1}{2}$ der gesammten Bodenfläche betrieben, während dieses in Oesterreich nur auf $\frac{1}{3}$ stattfindet. Demnach entfallen auf je 1000 Bewohner an Weinland in Venedig: 184 Joch, in Dalmatien 180, in Croatien und Slavonien 134, in der Wojwodschaf und dem Banate 94, in Ungarn 84, in der Lombardie 79, in Tirol und Vorarlberg 69, in Steiermark 52, in Niederösterreich 51, in dem Küstenlande 47, in Siebenbürgen 46, in der Militärgrenze 43, in Krain 34, in Mähren 17, in Böhmen 1, in der Monarchie 57. Am meisten verbreitet ist daher der Weinbau im lombardisch-venetianischen Königreiche, in Dalmatien und in Ungarn mit den ehemaligen Neben-

Auch hinsichtlich der Erzeugungsmenge von Wein wird das Kaiserthum Oesterreich unter allen europäischen Staaten nur von Frankreich, welches nach Jung (unglaublich) im Jahre 36,783,223 Hectolitres (oder 64,966,400 niederöstr. Eimer) erzeugen soll, übertroffen. Die jährliche mittlere Erzeugungsmenge beträgt niederöstr. Eimer:

in Niederösterreich	1,977.600
„ Oberösterreich	200
„ Steiermark	1,366.300
„ Kärnten	1400
„ Krain	353.000
„ dem Küstenlande	700.300
„ Tirol und Vorarlberg	825.000
„ Böhmen	50.000
„ Mähren	565.300
„ der Bukowina	300
„ Dalmatien	1,200.000
„ der Lombardie	2,250.000
„ Venedig	3,526.000
„ Ungarn	18,582.000
„ der Wojwodschaf u. d. Banate	4,341.000
„ Croatien und Slavonien	3,608.000
„ Siebenbürgen	1,506.000
„ Militärgrenze	636.500
„ der Monarchie	41,498.900

Es gibt sonach das Joch 30 Eimer in der Wojwodschaf und dem Banate, 26 in Ungarn, 25 in Steiermark, Croatien und Slavonien, 24 $\frac{1}{2}$ in Niederösterreich, 22 $\frac{1}{2}$ im Küstenlande, 21 in Krain, 17 $\frac{1}{2}$ in Mähren, 16 in Böhmen, 15 $\frac{1}{2}$ in Dalmatien, 14 $\frac{1}{2}$ in Siebenbürgen, 14 in Kärnten, 13 $\frac{1}{2}$ in der Militärgrenze, 13 in Tirol und Vorarlberg, 10 in der Lombardie, 8 in den venetianischen Provinzen, und 19 in der gesammten Monarchie.

Wiewohl dem Weinbaue in der Monarchie viel Lob zuzuerkennen ist, auch die Weinbereitung in den ergiebigsten Theilen des Kaiserthums wenigstens auf einer Stufe steht, wie im Allgemeinen in den meisten Weinländern Europa's und auf die Aufbewahrung des Erzeugnisses mindestens im Norden und in dem größten Theile von Ungarn eine wahrhaft lobenswerthe Aufmerksamkeit verwendet wird, so ist doch der Verkehr in österreichischen Weinen von so geringem Belange, daß man fragt, welche Ursachen es seien, die eine so betrübende Thatsache herbei zu führen vermögen. Wir wollen auf die Erörterung derselben in einem nächstfolgenden Artikel eingehen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 1. August. Der Herr F. M. E. Felix Fürst v. Jablanowsky ist mit dem Prager Personenzuge nach Bodenbach abgereist, um daselbst im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen zu empfangen, und auf allerh. Ihrer Reise nach Wien zu begleiten. Ihre Majestät die Königin trifft morgen (Dinstag) Früh in Bodenbach ein, und wird Abends zwischen 6 und 7 Uhr in Wien erwartet. In Schönbrunn wird Ihre Maj. fünf Tage verweilen, und sodann mit dem Dampfboote in Begleitung Ihrer allerdurchlauchtigsten Schwester, der Frau Erzherzogin Sophie, nach Ischl reisen.

— Heute Mittags 11 Uhr fand die Trauung des Fürsten Michael Milos Obrenovitch mit der Gräfin Julie Felicitas Maria von Hunyady, Tochter

des Herrn Grafen Hunyady von Kethely Statt. Der Bräutigam trug die serbische Nationaltracht mit purpurfarbenen Surka und mit einem Prachtsäbel reich mit Diamanten im Werthe von 80.000 fl. C. M. besetzt. Der Schmuck der Braut dürfte bei 100.000 fl. C. M. werth sein. Besonders in das Auge fallend war ein reiches Diamantdiadem. Der kais. russische Gesandte, Herr Baron v. Mayendorff, war bei der kirchlichen Function anwesend.

— Aus Montenegro erfährt man, daß der Archimandrit von Ostrog im Laufe des nächsten Winters nach St. Petersburg reisen werde, um als Erzbischof der Czernagora geweiht zu werden. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem Kloster zu Ostrog viele Kirchengedächtnisse zum Geschenke gemacht, die bereits daselbst eingetroffen sind.

— Aus den Donaufürstenthümern bringen Privatbriefe folgende Notizen: das Hauptquartier des Commandanten der kais. russischen Occupationsarmee Fürst v. Gortschakoff befand sich noch am 18. Juli in Tekusch, einem an der Gränze der Walachei in der Moldau liegenden kleinen Städtchen, wo daselbe auch mutmaßlich bleiben wird, so lange die Armee keine neuen Bewegungen macht. — Im Hauptquartier Omer Pascha's, derzeit noch in Schumla, ist Hr. Maguan, der zum Chef des Generalstabs der Operationsarmee ernannt wurde, eingetroffen. Derselbe war früher Escadronschef der französischen Armee; seine erste Verfügung war, daß an der Küste des schwarzen Meeres zwischen Varna und dem Bosporus ein Beobachtungslager aufgeschlagen wurde, damit die Russen dort nicht landen können.

Die neue Advocaten-Ordnung wird in Ungarn in Kürze in Wirksamkeit treten. Die Einführungsverordnung ist von Seite der k. k. Oberlandesgerichte vor einigen Tagen publicirt worden.

— Der Gesammbetrag der neuesten Prägung von Kupfermünzen, welche derzeit im Umlaufe sind, beläuft sich auf 5 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden.

— Samstag fand die Offerten-Verhandlung wegen Herstellung der Eisenbahnstrecke von Zunsbrunn bis Hall Statt. Wie man vernimmt, werden die Arbeiten unverzüglich beginnen. Die Kosten sind mit 1,204.000 fl. C. M. in Vorausschlag gebracht.

— Die zwischen Oesterreich und Serbien bestehenden Salzlieferungs-Verträge verbleiben auch im kommenden Verwaltungsjahre in Kraft. Wegen Ueberführung von 9000 Ctr. Salz von Maros-Ujvar nach Belgrad wurde soeben eine Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

— Aus Malta schreibt man vom 21. Juli, daß daselbst eine außergewöhnliche Theuerung aller Lebensmittel besorgt werde, da die Insel mit griechischen Familien, welche aus Besorgniß aus der Türkei flüchteten, überfüllt ist, so daß sowohl in La Vallette als den übrigen Orten nur mit Mühe Unterkunft gefunden werden kann.

— In Wien befinden sich derzeit 533 Aerzte, 184 Wundärzte, 937 Hebammen und 44 Apotheker. Sonach entfällt auf 625 Menschen ein Arzt oder Wundarzt, und auf 10.000 Menschen eine Apotheke.

— In Folge der neuen Organisation ist auch die Besorgung des obersten Landesbaudienstes wieder an die Statthaltereien übergegangen.

— Das hohe Ministerium des Cultus und Unterrichts hat den Verkauf der von dem Stifte Zwettl herrührenden beiden Flügelaltäre, welche in Privat-

besitz übergegangen waren, für ungiltig erklärt, und die Rückstellung dieser bedeutenden Kunstwerke in das erwähnte Stift ausgesprochen. Der größere Altar wird jedoch vor seiner Rücksendung hier zusammengestellt und theilweise restaurirt werden. Wir sprechen den Wunsch aus, daß bei dieser Gelegenheit den Kunstfreunden diese beiden Altäre zur Ansicht zugänglich gemacht werden mögen.

— Die Gemeinde Prag ist über ihr Majestäts-gesuch um Nachsicht des schuldigen Restes per 30.000 fl. CM. von dem Gemeindebeitrage zum Prager Bahnhofe abweislich verbeschieden worden.

— Aus Krakau wird unterm 27. v. M. der gewiß äußerst seltene Vorfall gemeldet, daß während eines heftigen Gewitters der Blitzstrahl zwei Mal einen und denselben Gegenstand in kurz aufeinander folgenden Zwischenräumen getroffen habe. Es wurde nämlich in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. in Strozowka der Insasse Vincenz Hyziak in dem Augenblicke vom Blitze getroffen, als er von seinem Wohnzimmer in das Vorhaus treten wollte. Sein durch den Fall aufgeschrecktes Weib eilte zu seiner Rettung herbei, bemerkte jedoch gleichzeitig, daß das Strohdach bereits brenne. Sie stieg auf das Dach, löschte glücklich das Feuer und lief nun zum Beistande ihres Mannes schleunigst herbei, in demselben Augenblicke aber traf ein zweiter Blitzstrahl den bereits todten Körper und zündete das Haus abermals an. Die Arme vermochte kaum ihre drei Kinder und beide Kühe zu retten; das Haus und die Leiche des Mannes wurden von den Flammen verzehrt.

— Aus Mailand, 30. Juli, wird der „Tr. Itg.“ geschrieben: Die vorgestern Nachts aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Radeky zu Monza unerwartet erfolgte Abreise des Feldmarschalllieutenants Ritter v. Benedek, Chef des Generalstabes der 2. Armee, nach Wien, wird sicherlich der österreichfeindlichen ausländischen Presse einen reichhaltigen und willkommenen Stoff zur Ausbeute liefern, so daß es uns gar nicht wundern würde, wenn wir in den nächsten Tagen schon in einem oder dem andern der in Piemont und der Schweiz veröffentlichten Journale auch aufgeführt fänden, daß die plötzliche Berufung des genannten hochgestellten Militärs an das kaiserliche Hoflager in Wien wegen lauter Mißthelligkeit und offenkundiger Meinungsverschiedenheit erfolgt sei, die dort zwischen dem obersten Leiter der Civil- und jenem der Militärangelegenheiten des General-Gouvernements ausgebrochen. Neben den jüngsten Vorgängen auf Italiens Boden haben unter unserer Bevölkerung noch die gegenwärtigen, unsicheren Zeitverhältnisse eine so sonderbare Aufregung erzeugt, oder besser, eine so auffallende Leichtgläubigkeit, die nur dem genauen Kenner und ruhigen Beobachter unsers empfänglichen Volkscharakters und unserer momentanen Bewegungen die Möglichkeit erklärlich machen kann, wie nicht selten (und leider nur zu oft zum größten Nachtheile für Handel, Wandel und öffentliches Leben) die widersinnigsten Hirnspinnste genährt werden, und die unhaltbarsten Gerüchte bei uns Eingang, ja den vollsten Glauben finden können. Auf die unumstößlichsten Daten gestützt — die im Organismus unserer Verwaltungsmaschine bereits einen erfreulichen Ausdruck und im allgemeinen Leben sprechende Anerkennung gefunden, — darf man annehmen, daß, seit der Geheimrath Graf Rechberg und sein Adlatus, der Ministerialrath von Laskenbacher, dem Feldmarschall Grafen Radeky für die Leitung der Civilangelegenheiten im lombardisch-venetianischen Königreiche beigegeben worden sind, in dessen Hauptquartier ein Einvernehmen Boden gefaßt hat, das nur aus Einhelligkeit der Ansichten und aus dem gemeinschaftlichen Zusammenwirken aller Kräfte zur ernstlichen Realisirung eines jetzt allseits angenommenen Hauptprinzips entspringen kann.

In Anbetracht dieser unlängbaren Thatfachen folgen wir gern einer Nachricht, die uns in Bezug auf die erwähnte Reise aus sicherster Quelle zufließt, indem wir Ihnen die Ansicht mittheilen, daß der Chef des Generalstabes der 2. Armee, Feldmarschalllieut. von Benedek, nur augenblicklich das Hauptquartier Monza verlassen haben dürfte, um als Militär-Dragon des Feldmarschalls an den wichtigen Berathungen und Verhandlungen sich zu betheiligen, welche in

Wien durch die umfassenden Berichte und den gegenwärtigen Aufenthalt des Geheimrathes, Grafen Rechberg, behufs einer dringenden Regulirung der italienischen Zustände und Verhältnisse eben dort hervorgerufen worden sind.

— Der „Osservatore dalmato“ vom 29. meldet, daß die Traubenkrankheit im Kreise von Zara nachgelassen, und sogar manche angegriffene Trauben unter dem Einflusse der trockenen Witterung sich erholt haben.

— Der „Monit. Tosc.“ veröffentlicht eine Rundmachung der Generalintendantz der großherz. toscanischen Güter, der zu Folge das von dem Advocaten Filippo Majoli zu Empoli vorgeschlagene Mittel gegen die Traubenkrankheit ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Dreißig Pfund frisch gebrannten Kalkes werden mit Wasser benetzt und mit 90 Pfund gewöhnlicher Asche bedeckt. Gleich nach der Gährung wird die Masse durch ein unten durchlöcheretes hölzernes Gefäß gegeben und mit ungefähr 120 Pfund Wasser übergossen. Die durchgeseichte Flüssigkeit muß noch dicht genug sein, um ein Ei schwimmend zu erhalten. In 4 Pfund dieser Flüssigkeit werden 1 Pfund Speck, 2 Loth Schwefelpulver und 1 Loth Tabak gemischt und 6 Stunden lang gekocht. Von dem dergestalt erhaltenen Brei werden je 5 Pfund mit 100 Pfund weichem Wasser gemischt und in diese Lösung die kranken Trauben getaucht.

— Meldungen aus Catania zu Folge ist die Getreideernte in Sicilien gänzlich mißrathen, die Weinlese von der Traubenkrankheit schwer bedroht und die Olivenausbeute durch andere Uebel geschmälert.

— Die traurige Ueberschwemmung im Canton St. Gallen schildert ein Bericht im „Bund“ folgendermaßen: Bald sind 8 Tage verflossen, seit der Rhein ob der Burgerau auf Seveler Gebiet eingebrochen ist, und noch ist der Nothzustand derselbe, wie Anfangs. Es sind eigentlich 2 Mährdurchbrüche; der eine bei der Rheinfähre zu Sevelen, etwa 50 Kl. breit, der andere 10 Minuten weiter abwärts gegen 100 Kl. breit und in einer Tiefe von durchschnittlich 20 Fuß. Der halbe wüthende Rheinstrom wälzt sich stets von diesem Haupteinbruch über Burgerau, Räfis, Buchs, Hag und Salez hin. Die Straße von Werdenberg nach Sennwald kann noch nicht befahren werden. Zwischen Buchs und Räfis ist das Wasser auf der Landstraße eine Viertelstunde weit noch 3 Fuß tief. Die Gemeinde Buchs wird fast zu Grunde gerichtet. Auf 3 Stunden Länge und eine halbe Stunde Breite ist das Land noch überschwemmt und alle Früchte sind vernichtet. Etwa 500 Arbeiter sind bei den Einbrüchen täglich in Thätigkeit und etwa 60 Fuhrwerke, aber dennoch ist es kaum möglich, inner 14 Tagen, von dato an, den Strom in sein altes Bett zurückzudrängen. Die Hälfte der Arbeiter und Fuhrwerke wird vom Staat bezahlt. Die Sturmglocken ertönten mehrere Tage in allen Gemeinden. Der Hilferuf aus Burgerau und Salez ertönte aus vielen Häusern weithin; nur auf Schiffen konnten sich die Einwohner flüchten. In Burgerau sind 66 Häuser seit dem 14.—15. v. M. leer. Kein Mensch durfte mehr dort wohnen und darf nicht mehr einziehen, bis der Rhein bei Sevelen in sein altes Rinnsal gebracht ist. 460 Seelen aus Burgerau sind in Räfis und Buchs untergebracht. Manche Häuser sind vom Wasser untergraben, einige sind zum Theil eingestürzt, andere sind dem Einsturz nahe. Ueber 1000 Seelen in der Gemeinde Buchs allein haben Alles verloren. Mehr als 8000 Zuch, meistens Pflanzland, sind verwüstet; davon trifft es fast die Hälfte auf die Gemeinde Buchs.

— Der Director der Düssel-dorfer Academie, Wilhelm v. Schadow, welcher am grauen Staar erblindet war, ist dieser Tage glücklich operirt worden, und zwar durch dieselbe Meisterhand des Geh. R. Jüngken's, die vor 17 Jahren auch seinem in gleicher Weise erblindeten Vater, dem damaligen Director der Berliner Kunstacademie, das Augenlicht wieder gab.

— In London wurde dieser Tage eine Sammlung sehr interessanter Documente und Autographen versteigert. Das Original der National-Insurrection unter Rakocz in Ungarn (Anfang des 18. Jahrhunderts), mit 200 Unterschriften des ungarischen Adels,

wurde für 60 L. gekauft; ein Brief von Richard Cromwell, dem Sohn des Protector's, für 5½ L.; der Brief des Herzogs von Wellington über die Vertheidigung Irlands (Mai 1807) für 32 L., und ein Papier, auf dem der Herzog den Verlauf der Streikräfte bei Waterloo verzeichnet hatte, für 1¼ L. Die Liste ist folgende: britische Truppen, einschließlich die deutsche Legion, 60.000, Holländer 30.000, Hannoveraner 25.000, Braunschweiger 7000, Nassauer 3000, Hansestädte 3000, Total 127.000. Die Zahl der Hannoveraner war ursprünglich auf 24.000 angegeben, die fünf hatte der Herzog hineincorrigirt, ohne die Summe dem entsprechend in 128.000 zu ändern.

— Aus Oporto schreibt man, die Traubenkrankheit trete daselbst mit unverkennbaren Symptomen auf. Einige geringe Ausnahmen abgerechnet, waren die Portwein-Districte an den Ufern des Duro im vergangenen Jahre von dieser Heimsuchung verschont geblieben, aber seit ungefähr 4 Wochen zeigt sie sich in den schönsten Weinbergen. Bis jetzt ist die Krankheit nicht allgemein unter den Trauben; dafür scheinen die schönsten Fruchtbaume afficirt, und namentlich Orangen, Citronen, Oliven- und Kastanienbäume sterben langsam ab.

* **Wien**, 2. August. Die Angabe der zu London erscheinenden „Morning Post“, es seien die Vorschläge der vier Großmächte zur Beilegung der russisch-türkischen Differenz in Form eines Ultimatum's nach Petersburg abgegangen, ist, wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, irrthümlich, während wir noch hinzufügen können, daß die dießfälligen Bemühungen der Cabinere mit der Aussicht auf gedeihlichen Erfolg ununterbrochen ihren Fortgang haben.

(West. Csp.)

Brünn, 31. Juli. Die heutige „Brünnener Zeitung“ enthält an ihrer Spitze folgende Rundmachung:

Se. k. k. apostol. Majestät Franz Joseph der Erste haben aus Anlaß Allerhöchstherrn letzten Reise und des Aufenthaltes im Markgrathume Mähren das nachfolgende allerh. Handbillet an mich zu erlassen geruht, welches ich, da es die besondere allerh. Zufriedenheit Sr. k. k. apostolischen Majestät an die Gesamtbevölkerung Mährens ausspricht, mit Vergnügen den Bewohnern jener Gegenden dieses Markgrathumes, welchen das Glück zu Theil wurde, von Sr. k. k. apostolischen Majestät auf Allerhöchstherrn Reise besucht zu werden, seinem vollen Inhalte nach mittheile.

Brünn, den 30. Juli 1853.

Der Statthalter:

Leopold Graf Lazanzy m. p.

„Lieber Statthalter Graf Lazanzy! Ich habe während meiner letzten Reise durch Mähren mit Wohlgefallen die vielfältigen Rundgebungen der stets bewährten loyalen Gesinnung aller Classen der Bevölkerung wahrgenommen und Mich zugleich von der pflichttreuen Amtswirkksamkeit der Administrationsbehörden in diesem Ihrer Leitung anvertrauten Kronlande zu überzeugen Gelegenheit gehabt.“

„Es gereicht Mir zum wahren Vergnügen, Ihnen hierüber Meine volle Anerkennung zu bezeugen und Sie weiters zu ermächtigen, den Bewohnern Mährens in ihrer Gesamtheit, gleichwie den Organen aller Zweige der Verwaltung, Meine besondere Zufriedenheit auszusprechen.“

Schonbrunn, am 29. Juli 1853.

Franz Joseph m. p.

Olmütz, 1. August. Wie die „Neue Zeit“ meldet, ist für die im September stattfindenden großen Manövers die vom Wisternitzbache durchschnittene große Ebene am linken Marchufer bestimmt. Die Truppen werden theils unter Zelten lagern, theils in Olmütz und Concurrenz bequartirt. Die Lagerabsteckung soll unverzüglich in Angriff genommen, es sollen Rockherde gebaut und Brunnen gegraben werden.

Friest, 2. August. Die k. k. Marinejünglinge haben, wie alljährlich, ihre Instructionsreisen angetreten. Die Corvette „Carolina“, Commandant Freytaggencapitän v. Pren, geht nach Neapel und Algier; die Brigg „Pilades“, Commandant Corvettencapitän Zaccaria, nach Messina, Syracus, Malta und Catania; die Corvette „Titania“, Commandant Corvettencapitän v. Pex, und der Brigg-Schooner „Dela-

phin" mit der Marineschulcompagnie nach der dalmatinischen Küste.

— Nach dem für das 3. Quartal 1853 gepflanzten Rechnungsabslusse des Gebirgs-Comit'es der Kaiserin Maria-Anna-Stiftung ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß das Fondsvermögen dieser Marine-Stiftung, welches mit letztem April 1853 aus fl. 3188 29 $\frac{1}{2}$ fr. in Barm, fl. 32.140 in Obligationen, Gesamtsumme fl. 35.328 29 $\frac{1}{2}$ fr. bestanden, sich mit letztem Juli auf fl. 894 28 $\frac{1}{2}$ fr. in Barm, fl. 36.140 in Obligationen, Gesamtsumme fl. 37.034 28 $\frac{1}{2}$ fr. erhöhte, mithin um fl. 1705 58 $\frac{1}{2}$ fr. vermehrt hat.

Das Marine-Obercommando bringt hiermit, unter wiederholter Bezeugung seines Dankes an die edlen Geber, dieses erwünschte Gedeihen der neuen Marine-Stiftung zur öffentlichen Kenntniß.

Deutschland.

Regensburg, 28. Juli. An die Orden der bayerischen Frauenklöster, welche in Amerika sich um das Wohl der armen Deutschen annehmen, hat sich ein neuer angeschloffen. Am 24. d. sind von dem Kloster zu heiligen Kreuz dahier vier Frauen nach Nordamerika in die Mission gereist, versehen mit Allem, was die Gründung einer solchen klösterlichen Niederlassung erheischt, begleitet vom herzlichem Gruße ihrer Mitschwester.

Italien.

Rom, 23. Juli. Der „Messag. di Modena“ schreibt:

„Seit einigen Tagen ist der Minister des katholischen Cultus in den Niederlanden in Rom angelangt. Dieses Ministerium ist von der niederländischen Regierung kurz nach der Wiedereinsetzung der katholischen Hierarchie creirt worden und die Gegenwart des erwähnten Ministers in Rom hat den Zweck, eine Ausgleichung der zwischen dem heil. Stuhl und der niederländischen Regierung in Bezug auf die Episcopalerarchie obwaltenden Differenzen herbeizuführen.“

Belgien.

Brüssel, 30. Juli. Die „Ind. Belge“ bringt noch einige Details über die festgesetzte Reiseordnung Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Henriette und über die Festlichkeiten, die aus Anlaß der Vermählung Höchstderselben allerorts stattfinden werden. Mit der Ausschmückung der Kirche des heil. Michael und der heil. Gudula, in welcher der Trauungsact vollzogen wird, ist der Architect Poelaert betraut worden, welcher die hierauf bezüglichen Pläne dem Hrn. Marschall des Palastes und dem hochw. Hrn. Erzbischof von Malines bereits vorgelegt hat. Sie wurden vollkommen gut geheißen, und die Arbeiten unmittelbar in Angriff genommen. Die Vorbereitungen zu der großen Cavalkade und zu den Festanzügen nehmen eine so ansehnliche Anzahl Arbeiter in Anspruch, daß für andere Nebenarbeiten bereits Mangel an Arbeits Händen eintritt. Eine bedeutende Anzahl den ersten Familien von Brügge angehöriger junger Leute werden an dem Tage Theil nehmen, der beim Eintritt Sr. Majestät des Königs und der hohen Neuvermählten in Brügge sich denselben entgegen bewegen wird.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die Pariser Correspondenzen der „Independance belge“ wimmeln von Berichten über kriegerische Befürchtungen bezüglich der russisch-türkischen Frage; in Paris wurde behauptet, England und Frankreich hätten sich vereinigt, um peremptorisch die Räumung der Donaufürstenthümer zu verlangen, ehe zu weiteren Unterhandlungen geschritten werden könne; die Einfahrt der Flotten in die Dardanellen dürfe von Einem Augenblick zum andern erwartet werden zc.

Die „Independance“ theilt jedoch keine dieser Befürchtungen, indem sie einerseits auf den gemäßigten Ton des bekannten türkischen Protestes gegen die Besetzung der Donaufürstenthümer hinweist und weiters behauptet, daß man in Paris die telegraphische Depesche aus Marseille bezüglich der vom „Saradoc“

aus Constantinopel dorthin gebrachten Nachrichten ganz und gar unrichtig aufgefaßt habe.

Anderer Ansicht als die „Independance“ sind englische Blätter über die türkische Protestnote. Selbst die „Times“, die einen weit gemäßigten Ton als „Daily News“ und andere Journale anschlägt, kann in der Note, mit Ausnahme des Anerbietens der Pforte, einen außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg zu schicken, keinerlei Concession erblicken, meint, daß die Pforte jetzt nach der Occupation der Donaufürstenthümer gewissermaßen dieselbe Sprache wie vor derselben führe und fragt schließlich, was denn Angesichts dieser Thatfachen wohl zunächst zu erwarten sei?

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juli. Der kühne Staatsstreich der Londoner Fiaker beschäftigt nicht nur das Publikum, sondern selbst die Presse mehr als die brennende Weltfrage im Orient. Alle Blätter wimmeln von langen Raisonnements und kurzweiligen Schilderungen. In der That hat das plötzliche Verschwinden einiger tausend Cabs in der Physiognomie der Weltstadt eine wahre Revolution hervorgebracht und die zahllosen ärgerlichen Episoden, die aus der Verkehrsstockung entsprangen, geben seit gestern morgen der Polizei vollauf zu thun und stellen die Weisheit der ehrsamten Friedensrichter auf keine geringe Probe. Der unerhörte Entschluß der Peitschenritter geht nicht von diesen selbst, sondern von ihren Herren und Meistern, den reichen Cap-Signers aus, die in einem Meeting am Montag Abend sich zum passiven Widerstand gegen Parlament und Nation verschworen, und ihren Knappen, den Cabbins, für die Zeit der Arbeitseinstellung, 2 Sch. pr. Mann täglich zusicherten. Wie es scheint, wußte noch am Vorabend des Streiks halb London nicht, was ihm bevorstand. Dinstag Abends empfanden die ehrenw. Gesetzgeber zuerst den Groll der Rosselenker; als sie nach der Sitzung aus dem Palast traten, war, so weit eine englische Brille reicht, keine Peitschenschnur zu sehen, und die Herren pilgerten zu Fuß nach Hause. Glücklicherweise hatte der Himmel Mitleid mit den Whigs, Tories und Radikalen und ließ ihnen nur dann und wann ein Tröpfchen auf die Nase fallen. Gestern Morgens endlich ward das Ereigniß offenkundig. Einige Fiaker, mit ausgestrichenen Nummern, galoppirten durch Regent-Street und Holborn; auf dem Bock, auf dem Dach und auf den Pferden saßen schnappselige Cabbins, Hüte und Tücher schwenkend und das überraschte Publikum anjohlend. Ein oder zwei Fiaker, die sich der Verschwörung entzogen hatten, wurden von den Cabbins zum Feiern gezwungen, die Wagenstränge ihnen abgeschnitten und die Fenster eingeschlagen, ehe ein Policemann die Thäter fassen konnte. Groß war die Verwirrung an den Bahnhöfen. Rathlose Gruppen von Herren und Damen, eben vom Lande gekommen, bewachten ihr Gepäck; leuchteten mit Hutschachteln und Mantelfacken unter dem Arm vorwärts, oder schrien sich heißer, bis sie einen Träger bekommen konnten, dem sie Heidenpreise zu zahlen hatten. Ueberall ein Chor schadenfroher Cabbins, der das Gedränge der Rathlosen anlachte und aushöhnte. Manche Londoner Gegend schien halb ausgestorben; Straßen, in denen man sonst sein eigen Wort nicht hört, nahmen ein stilles und respectables Wesen an, und selbst in Cheapside und Strand konnte der Spaziergänger mit Bequemlichkeit „kreuzen“, d. h. von einer Seite des Trottoirs über den Fahrweg nach dem andern gehen. Dagegen waren die Omnibusse, obgleich sie den Fahrpreis steigerten, selbst auf dem Dach mit Menschenpyramiden überladen; und die Privatequipagen, die sonst im unermesslichen Rädergewühl verschwinden, zogen zum ersten Mal die Aufmerksamkeit des Flaneurs an. Heute dauert die Fiakerfeier fort; doch haben die Eisenbahn-Directionen auf allen Bahnhöfen für die Bequemlichkeit der Reisenden gesorgt, indem sie überall ein Paar Hundert eigene Wagen gemiethet haben. Komisch ist übrigens das Pathos, mit welchem die meisten Blätter das Parlament zur heroischen Ausdauer gegen die Rebellion der Peitsche auffordern; es solle seine Acte ja nicht zurück, sondern den widerspenstigen Cab-Speculanten die Lizenz wegnehmen. Doch erheben sich auch viele

Stimmen für die armen Cabbins, die Tag und Nacht in Wind und Regen dem Publikum dienen, und denen man ihr einziges Labfal, den Grog und Tabak, geschnälert habe. Schon werden auch Gassenhauer auf die „Revolution um 2 D.“ gesungen.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Die „Hamb. Nach.“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I. Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. u. s. w. Durch Unser Manifest vom 1. (13.) August 1834 haben wir jährliche, in bestimmten Theilen des Kaiserreichs stattfindende Recrutenaushebungen angeordnet. Wir befehlen nunmehr:

1. Zur Vervollständigung der Land- und Seemacht und in Gemäßheit eines die besondern Bestimmungen enthaltenden Ukases, der gleichzeitig an den dirigirenden Senat abgeht, die folgende zehnte theilweise Recrutenaushebung aus dem östlichen Theil des Kaiserreichs zu sieben Seelen von Tausend in gleicher Weise wie die, welche im Jahre 1852 im westlichen Theile des Reichs stattgefunden hat.

2. Außerdem sollen aus den Gouvernements des östlichen Theiles drei Recruten von je tausend Seelen ausgehoben werden, als Nachnahme von der Zahl der sechs Seelen per Tausend, welche dieser Theil bei vorigen Recrutirungen weniger als die westlichen gestellt hat.

3. Aus den Gouvernements Pskow, Witepsk und Mohilew, welchen durch das Manifest vom 31. October 1845 und 26. September 1846 wegen Mißernte die Recrutenstellung für die Jahre 1846 und 1847 nachgelassen war, soll die Nachnahme von den, aus dem Jahre 1852 übrig gebliebenen drei Recruten per Tausend stattfinden, und von den Juden des Gouvernements Witepsk und Mohilew sollen in gleicher Weise wie von den Juden der andern Gouvernements zehn Mann per Tausend auf Grund des dießfalls erlassenen Recruten-Reglements ausgehoben werden.

4. Die Recrutenaushebung hat am 1. November zu beginnen und schließt mit dem 1. December.

Gegeben zu St. Petersburg, den 8. (20.) Juli im Jahre nach der Geburt Christi 1853 und Unserer Regierung dem 28.

Nikolaus.“

Es folgen zwei Ukase an den dirigirenden Senat. Sie enthalten die näheren Bestimmungen über die vorzunehmende Recrutirung. Zu bemerken ist dabei, daß außer den oben erwähnten Gouvernements Odnoworzen und die Städteinwohner aus den Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno in Gemäßheit des dritten heutigen und eines früheren Ukases zur Recrutenstellung herangezogen werden. Dem Kriegsminister ist mittelst Rescripts die Ausführung dessen, was ihm dabei obliegt, befohlen.

Amerika.

Aus Liverpool telegraphirt man die Ankunft einer New-Yorker Post vom 16. Juli. Der Krystallpalast war am 14. unter dem Zufluß einer ungeheuren Menschenmenge eröffnet worden. Der Präsident und General Scott waren zugegen. Der „New-York Herald“ berichtet, Buchanan habe die Stelle eines Gesandten in London angenommen. Sämmtliche Brodstoffe waren in Folge der Nachrichten aus Europa gestiegen.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 1. August.** Die Liquidation ging auf der Börse nicht ganz ohne Schwierigkeit vor sich. Die Zurückweisung des Constantinopler Ausgleichungs-Vorschlages wird als zuverlässig angesehen. Der „Constitutionnel“ bringt einen Aufsatz über die Schwierigkeiten und Gefahren der orientalischen Differenz.

— **Constantinopel, 25. Juli.** Große Conspiration bei der Pforte; abermalige Absendung eines Curiers nach Wien. Die Gesandten der Großmächte sollen darin einig sein, daß Rußlands Begehren mit Modificationen erfüllt werde. Die Stimmung ist ruhiger, jedoch währen die Kriegsrüstungen fort. Die Garben gehen nach Schumla. Die Fabne des Propheten und das heilige Hemd sind noch nicht ausgepackt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 3. August 1853.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	94 1/8
ditto	„ 4 1/2 „	84 1/2
ditto	„ 4 „	76 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	„	135 1/2
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	„	99 1/2
Bank-Actien, pr. Stüd 1400 fl. in G. M.	„	„
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2315	fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	875	fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	768	fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	588 3/4	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 3. August 1853.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	108 7/8	lifo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)	„	„
ein W. ihr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	108 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	80 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	109 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-41	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	108 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	128 3/4	2 Monat.

Gold- und Silber-Cours vom 2. August 1853.

Kais. Münz-Ducaten Nio	15 3/8	15 1/3
ditto Rand- do	15 1/8	14 7/8
Gold al marco	—	14 1/2
Napoleon's d'or's	—	8.41
Souverain's d'or's	—	15.15
Ruß. Imperial	—	8.59
Preuss. Reich's d'or's	—	9.4
Engl. Sovereigns	—	10.50
Silberagio	9 1/2	9 1/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 31. Juli 1853.

Hr. Dr. Michael Wasi, Arzt; — Hr. Sebastian Gröschner, Ordenspriester; — Hr. Carl Dejonge — und Hr. Dominik Holzknecht, beide Handelsleute; — Hr. Carl Strafen, Expeditur — und Hr. Adolf Stollenberg, Privatier, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Pohl, k. preuß. Assessor; — Hr. Meran, Professor — und Hr. Goldschmid, Handelsmann, alle 3 von Graz nach Triest. — Hr. Carl v. Erter; — Hr. Peter Bilafero; — Hr. Conte Gioio, alle 3 Privatiers — und Hr. Anton Bittner, Beamte, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Peter Dimmig, Beamte, von Triest nach Graz. — Hr. Wafa Radoikowiz, Handelsmann, von Triest nach Belgrad.

Den 1. August. Frau Caroline Gräfin v. Wengersky, General's-Gemahlin, von Triest nach Treppau. — Hr. Ritter Noe v. Nordberg, k. k. Ministerialrath; — Hr. Jacob Thomann, Dr. der Medicin; — Hr. v. Friedländer, k. preuß. Kammerjunker. — und Hr. Theodor Mainolovich, Handelsmann, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Josef Debran, Consulats-Beamte — und Hr. Wilhelm Landauer, Rentier, beide von Triest nach Mohitsch. — Hr. Eduard Hübschmann, k. russischer Rath; — Hr. John Higinson, Rentier; — Hr. Johann Lämle, Handelsmann — und Hr. Christian Mauroner, Privatier, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Bousleur, Beamte, von Triest nach Lößlitz. — Hr. Cornelia Melin, Private, von Wien nach Venedig. — Hr. Franciska Weiß, Beamten's-Gattin, von Graz nach Klagenfurt.

3. 1093. (3) Nr. 6307.

Jagden-Verpachtung.

Am 16. August 1853 Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden zu Oberlaibach die, den Ortsgemeinden Gereuth, Eibershe, Schönbrunn und Horjul zustehenden Jagdbarkeiten, am nämlichen Tage Nachmittags von 3 bis 6 Uhr jene der Ortsgemeinden Soplana, Podlipo und Presser, so wie die Jagdbarkeit in den zur Ortsgemeinde Blatnabresovja gehörigen Steuergemeinden Alt-oberlaibach und Großligojna, und endlich am 17. August 1853, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Willichgratz die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Schwarzenberg, St. Jozst, Setnik und Bahnagora im öffentlichen Versteigerungswege in Pacht ausgelassen werden.

Hiezu werden Pachtlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß sich die diesfälligen wesentlichen Pachtbedingungen auf die Verordnung des hohen Ministeriums des Innern vom 15. December 1852 fußen, und daß insbesondere der Meistbot für zwei Jahre in vorhinein zu erlegen sein wird.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 25. Juli 1853.

3. 1048. (3)

E d i c t.

Nr. 5160.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gegeben:

Man habe in der Executionsfache des Herrn Anton Eack von Laas, gegen Matthäus Repar von Krajnzhe, die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Radlitzeg sub Urb. Nr. 302/292, Rectif. Nr. 485 vorkommenden, gerichtlich auf 930 fl. bewertheten Realität, wegen von ihm dem Hrn. Executionsführer, als Cessionär des Martin Schnidar-schitz von Radlitz, aus dem wirthschaftsämlichen Vergleich vom 19. Juni 1845, Zahl 79, schuldiger 200 fl. c. s. c. bewilliget, und es werden zu deren Vornahme drei Tagsetzungen, auf den 12. September, auf den 12. October und auf den 12. November 1853, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Wohnorte des Executen mit dem Beifügen angeordnet, daß obige Realität bei der dritten Tagsetzung auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden würde.

Der neueste Grundbuchsauszug, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hiergerichts eingesehen werden.

Laas am 28. Juni 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
Koschier.

3. 1058. (3)

E d i c t.

Nr. 4066.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senozec wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Hrn. Carl Premrou von Premwald, gegen Maria Cerne von Klein-Abelsku, wegen schuldigen 36 fl. 46 1/4 kr. M. M. c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der, der Letzteren gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Premwald sub Urb. Nr. 5179 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 2591 fl. 50 kr. M. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben hieramts die drei Feilbietungstagsetzungen auf den 9. August, auf den 9. September und auf den 10. October 1853, jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten auf den 10. October 1853 angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenem Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Senozec am 14. Juni 1853.

3. 1059. (3)

E d i c t.

Nr. 4434.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senozec wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen der Gertraud Debeuz von Slavinje, gegen Johann

Ček von Groß-Verdu, wegen schuldigen 158 fl. M. M. c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Abelsberg sub Urb. Nr. 1037, vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1057 fl. M. M. gewilliget und zur Vornahme derselben hieramts die drei Feilbietungstagsetzungen auf den 12. August, auf den 13. September und auf den 13. October 1853, jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten auf den 13. October 1853 angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenem Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Senozec am 28. Juni 1853.

3. 1112. (2)

Das Haus Nr. 41 zu Neustadt, in der Hauptgasse gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Küchen, 3 Kellern zc., welches zu jeder Speculation geeignet ist, und in welchem der Weinschank schon seit vielen Jahren betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man bei dem Hauseigenthümer daselbst bis 7. September 1853.

3. 1113. (2)

Im Hause Nr. 42 Theatergasse, ist für künftige Michaelizeit ebenerdig ein großes Zimmer, eine Küche und Speis zu vermietthen.

Nähere Auskunft darüber wird daselbst ertheilt.

3. 1110. (2)

Augusta Dorfmeister,
Photographin, Schülerin des berühmten Künstlers E. Maza in Triest, gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie während ihrem kurzen Aufenthalte in Laibach (drei Wochen), Porträts auf Platten mit oder ohne Farben macht. Wohnt am Marienplatz Nr. 18.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 132 in der Rothgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller, von Michaeli anfangen zu vermietthen. Das Nähere erfragt man im Zeitungs-Comptoir oder beim Hauseigenthümer in der Rothgasse.

3. 1023. (3)

K. k. ausschließendes
neuerfundene

Anatherin-
des **J. G.**



Privilegium auf das
allgemein beliebte

Mundwasser
Popp,

practischer Zahnarzt und Privilegien-Inhaber in Wien.

Dieses Mundwasser, von der medicinischen Facultät geprüft und durch eigene Erfahrung erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen den Tabakgeruch; es bewährt sich aber auch als ein vorzügliches Mittel gegen leicht blutendes Zahnfleisch, bei Schwinden desselben, und dadurch Lockerwerden der Zähne, indem es das Zahnfleisch stärkt. Dieses Mundwasser ist als das erprobt beste Mittel zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches bekannt.

Ein Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet fl. 1. 20 kr. G. M.

Die Niederlage hiervon ist in Laibach bei **Alvis Raifell**, »zum Feldmarschall Grafen Radeckly.«